

Protokoll Nordstadt-Forum vom 25. Januar 2010

1. Begrüßung / Protokoll der letzten Sitzung am 09.11.2009 / TOPs dieser Sitzung

Es erfolgt die Begrüßung durch Helmut Lierhaus. Als neu in der Runde stellen sich Berthold Ebbing (Initiative „Erlebenswertes Leben in der Nordstadt“), Edeltraud Pohl (Baumscheibenpatin am Borsigplatz), Andreas Bartels, Oliver Streuter und Gregor Gaski (interessierte Bürger der Nordstadt) vor.

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen. **Uta Wittig-Flick** informiert darüber, dass der Urban II-Schlussbericht noch nicht von der EU-Kommission genehmigt worden sei. Bevor er veröffentlicht werden könne, müsse er erst noch durch die Gremien gehen. Bezug nehmend auf die Diskussion in der letzten Sitzung berichtet **Harald Landskröner**, dass der InSekt-Bericht eine Auflistung aller Einrichtungen der Nordstadt enthalte (Download unter <http://dev.stadtplanungsamt.dortmund.de/stadtplanungsamt/project/assets/template7.jsp?smi=7.0&tid=31247>).

2. Aktuelle Berichte aus der Nordstadt

Helmut Lierhaus stellt das Kulturhauptstadt-Projekt „2-3 Straßen“ des Künstlers Jochen Gerz vor, eines von drei Wohnprojekten (neben Route der Wohnkultur/Stadtrundfahrten und Beginen-Wohnen), das in Dortmund rund um den Borsigplatz stattfindet. 39 Menschen ziehen in von evonik-wohnen mietfrei zur Verfügung gestellte Wohnungen. treten in Kontakt mit den Bewohnern und fassen ihre Erlebnisse am Ende in einem Buch zusammen.

Berthold Ebbing berichtet von einer Bürgerkonferenz, die am 17.01. am Nordmarkt stattgefunden hat. An dem Ziel, den Nordmarkt wieder zu einem lebenswerten Platz zu machen, soll bei einem zweiten Treffen am 20.02. weitergearbeitet werden (Themen: Kiosk und Rasthaus Fink/Ausweitung des Angebotes für alle Bewohnergruppen). **Helmut Lierhaus** betont an dieser Stelle noch einmal die Bedeutung des Restaurants auf dem Nordmarkt und appelliert, dass seitens der Bewohner und der Initiativen im Stadtteil mit der Einrichtung zusammengearbeitet werde (z.B. zu Lesungen o.ä.).

Hubert Nagusch weist auf die weiterhin unsichere Zukunft des Freibades Stockheide/Hoeschbad (Schließungsabsichten aufgrund des Sanierungsbedarfes und der geringen Besucherzahlen) hin. Laut Ratsbeschluss muss ein Konzept erstellt werden, über das in der nächsten Ratssitzung entschieden werden soll. Im Zusammenhang damit haben zwei Termine mit Bewohnern stattgefunden, die viele Ideen eingebracht haben. Eine Reaktion der Betreibergesellschaft Sportwelt gGmbH steht noch aus.

3. Aktuelle Berichte aus dem Quartiersmanagement-Nordstadt und Ziel II-Programm

Quartiersmanagement-Nordstadt: **Dennis Zilske** vom Quartiersmanagement (QM) Hafen informiert darüber, dass aufgrund der Mittelkürzungen weniger Personalkosten zur Verfügung stehen, so dass das QM Hafen von 2 Personalstellen auf 1,5 Stellen reduziert werden musste. Dies führt zu folgenden neuen Öffnungszeiten: Mo-Do 9.30-17.00 Uhr, Fr geschlossen. Er weist darauf hin, dass es bei Anfragen zu Engpässen kommen könne. Auswirkungen haben die Kürzungen bspw. auf die Nachbarschaftsforen, die seltener stattfinden werden. Inwiefern Projekte umgesetzt werden könnten, hänge von den Mitteln ab, die noch akquiriert werden müssen. In diesem Jahr stehen nämlich keine Projektmittel zur Verfügung. **Reiner Staubach**

ergänzt, dass das QM Hafen von den 55.000 Euro, die eingespart werden mussten, die größte Streichung der drei Quartiere hinnehmen musste.

Hubert Nagusch stimmt den Äußerungen **Reiner Staubachs** in einem Interview der WDR-Lokalzeit zu, in der er sich für ein Moratorium ausgesprochen habe. Es müsse über eine Forderung nachgedacht werden, dass Aktionsräume wie die Nordstadt von solchen Kürzungen ausgenommen würden, während an anderer Stelle höhere Kürzungen in Kauf genommen werden müssten.

Ziel II-Programm: Nachdem es in den vergangenen Wochen verschiedene Gerüchte über die Herabstufung der Nordstadt in die Kategorie C (also nicht förderfähig) beim Ziel II-Programm gegeben hat, berichtet **Uta Wittig-Flick** von dem aktuellen Stand: Die Bezirksregierung Arnsberg hatte den Vorschlag gemacht, die Nordstadt aus der Förderung herauszunehmen. Heute hat ein Termin mit der Bezirksregierung und zeitgleich die Verbandsversammlung des Regionalverbandes stattgefunden, der über die Mittelvergabe unter den Städten entscheidet. Es gebe noch keine endgültige Äußerung über den aktuellen Förderstatus der Nordstadt. **Helmut Lierhaus** hat verlauten hören, dass es sich um eine Falschmeldung gehandelt habe, keine Herabstufung der Nordstadt beabsichtigt sei und eine Klarstellung in Kürze folge.

Reiner Staubach unterstreicht an dieser Stelle noch einmal die Bedeutung des Ziel II-Programms für die Nordstadt, da damit die in den letzten Jahren angestoßenen Prozesse und Projekte in der Nordstadt teilweise fortgeführt und verstetigt werden könnten. Auch wenn die Herabstufung abgewendet werden würde, bleibe immer noch das Problem des Eigenanteils, den die Stadt aufbringen müsse. Daher spricht er sich dafür aus, die Priorität der Kommune hier auf die Nordstadt zu legen.

Hans-Joachim Nölle berichtet von der Diskussion auf EU-Ebene, für Kommunen, die aufgrund ihrer Haushaltslage den Eigenanteil nicht aufbringen können, die Kofinanzierung herabzusetzen bzw. ganz zu erlassen. Laut Aussage von **Uta Wittig-Flick** hat die Stadt Dortmund einen Antrag auf 100%-Förderung gestellt, eine Rückmeldung steht noch aus. Haushaltssicherungs-Kommunen erhalten eine Förderung von 90%, der Eigenanteil von 10% darf in diesem Fall durch Sponsoring geleistet werden – das wären bei der Stadt Dortmund 1,2 Mio. Euro. **Hubert Nagusch** berichtet von anderen Städten, die den Eigenanteil bei Partnern wie der Sparkasse oder Unternehmen, die Interesse am Standort haben, einwerben.

4. Schwerpunktthema: Projekte „Aktionsplan Soziale Stadt“

Uta Wittig-Flick (Stadterneuerung Stadt Dortmund, städtische Beauftragte für den Aktionsraum Nordstadt) referiert über die Entstehung des „Aktionsplan Soziale Stadt“: Auf Basis der Sozialberichterstattung von 2007 sind von den 39 statistischen Bezirken 13 als unterdurchschnittlich bewertet worden, die seitdem unter dem Begriff Aktionsräume genauer betrachtet werden. 2008 fand eine große zentrale Beteiligungsaktion statt, bevor danach in der Nordstadt fünf weitere themenspezifische Beteiligungsschritte erfolgten, in deren Rahmen eine Vielzahl von Projektideen entwickelt und mit Prioritäten versehen worden sind (Handlungsfelder: Kinder/Jugendliche fördern, sozialer Zusammenhalt, Arbeit schaffen). Die Nordstadt hat in der Folge eine besondere Wertigkeit erfahren, da sie mit ihren drei Aktionsräumen (Hafen, Nordmarkt, Borsigplatz) insgesamt 11 Projekte (8 für alle 3 Quartiere) akquirieren konnte, während alle anderen Aktionsräume zwei Projekte bekommen haben. – Die aktuelle Haushaltslage hat jedoch dazu geführt, dass in allen Aktionsräumen Abstriche gemacht

werden mussten, so auch in der Nordstadt. Alle Informationen zum Aktionsplan und den statistischen Daten sind abrufbar unter www.sozialbericht.dortmund.de

Folgende Projekte sind für die drei Aktionsräume der Nordstadt vorgesehen:

Nutzung von Schulhöfen am Wochenende: Unter Aufsicht von Honorarkräften sollen zu bestimmten Zeiten Schulhöfe geöffnet werden, in denen Spielzeug ausgeliehen werden kann oder es Spielangebote gibt. Das Projekt, das an 3 Schulen (u.a. Albrecht-Brinkmann, Oesterholzstraße, Lützowstraße) stattfinden soll, ist noch nicht gestartet.

Frühkindliche Förderung im Wohnblock: Aufgrund einer Unterversorgung in der Kinderbetreuung in der sehr kinderreichen Nordstadt wird hierdurch ein niederschwelliges Angebot (auch für unter 3-Jährige) mit einem Tagesmüttermodell geschaffen. Zur Zeit gibt es drei Kinderstuben (Hannibal/Bornstraße, Dogewo-Hochhaus, Julius-Ewald-Schmitt), in der jeweils 8 Kinder von Erzieherinnen betreut werden. Zielgruppe sind v.a. sozial schwache Familien. Das Projekt ist bereits als Modellprojekt unter dem Namen „Dortmunder Modell“ deutschlandweit bekannt. Die Finanzierung erfolgt über Spenden der Stiftung Kinderlachen, die Räumlichkeiten werden entgeltfrei von den Wohnungsunternehmen bereitgestellt, den Rest trägt die Stadt. Das Projekt soll sich verstetigen.

Forscherhaus: Als Fortführung des URBAN II-Projektes „Ökologische Modernisierung“ soll das Projekt, das im Moment ruht, an das grüne Klassenzimmer im Fredenbaum in der Erlebniswelt Big Tipi mit Experimentierkisten (z.Zt. im Kinderexperimentierzentrum an der B1 eingesetzt) angedockt werden. Neben der Heranführung benachteiligter Kinder aus bildungsfernen Familien an die Bereiche Naturwissenschaft und Technik sind auch Lehrerfortbildungen geplant.

Maßnahmenblock „Gewaltprävention“: Geplant ist die Einrichtung einer Datenbank, in der alle Angebote im Bereich Gewaltprävention (von Sportvereinen bis zu Jugendzentren, ebenso wie offene Angebote der Jugendhilfe) zusammengefasst werden.

Der gehende Schulbus – „Walkingbus“: Nach englischem Vorbild sollen Grundschul Kinder gemeinsam ihren Weg zur Schule bestreiten, indem sie sich an festen Punkten („Haltestellen“) treffen, um so den Schulweg sicherer zu machen und zu vermeiden, dass die Kinder einzeln von den Eltern mit dem Auto gebracht werden müssen. Projektträger ist der Kinderschutzbund. Die Initiative war für alle Grundschulen angedacht, aufgrund des hohen Bedarfes an Eigeninitiative und Ehrenamt ist sie jedoch nicht überall realisierbar.

Nachbarschaftshelfer: Das Projekt umfasst kleine Dienstleistungen wie Einkaufen oder eine Tauschbörse in ehrenamtlichem Engagement unter Nachbarn, um vor allem hilfsbedürftige Menschen im eigenen Quartier zu unterstützen.

Hochschulen vor Ort: Mit der bereits installierten Praktikantenbörse (für alle Studiengänge) ist ein erster Schritt bei der stärkeren Einbeziehung von Studenten in die Nordstadt geleistet worden. Ebenso sollen Studenten über Diplomarbeiten zum Thema Nordstadt neue Ideen und Impulse in den Stadtteil bringen (http://www2.dortmund.de/do4u_intern/www5/dortmund/praktikumsboerse).

Jugendwerkstatt, Produktionsschule und Jugendkultur-/Theaterwerkstatt: Die Träger Dobeg, Grünbau gGmbH und der Stadtteilschule bieten benachteiligten und jugendlichen Migranten mit individuellen Förderbedarfen niedrigschwellige, integrative und verbindliche Angebote, um bei ihnen neue Motivation zu schaffen. Ein erstes Produkt, ein Sofa im Riesenformat, wird in Kürze auf dem Leopoldplatz aufgestellt.

Strassenkümmerer/Quartiersservicedienst: Die Hausmeistertätigkeiten in Trägerschaft der Grünbau gGmbH sollen fortgeführt werden, um weiterhin das sozial unverträgliche Verhalten in der Nordstadt zu verhindern bzw. zu mindern.

„Lerngastronomie Kohldampf“: In der Einrichtung werden langzeitarbeitslose Jugendliche ausgebildet. Im Zuge der Weiterentwicklung des Traditionslokals in der Oesterholzstraße 51 zu einer Lerngastronomie wurde einmalig die Anschaffung der Küchenausstattung gefördert. Die laufenden Projektkosten werden mit Sparkassenmitteln gedeckt.

Gründerinnenzentrum Brunnenstraßenviertel: Hubert Nagusch berichtet als Mitinitiator über dieses mit EU-Mitteln (BIWAQ) finanzierte Projekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Es handelt sich um eine Anlaufstelle, in der Frauen, die ein Unternehmen gründen wollen, beraten werden. Nach einer Konzepterarbeitung werden den Frauen in der ersten Phase Räumlichkeiten in dem Gründerinnenzentrum zur Verfügung gestellt (zu kleiner Miete), langfristiges Ziel ist dabei, dass die Unternehmen sich ein eigenes Ladenlokal – möglichst in der Nordstadt – suchen, wenn sich die Geschäftsidee etabliert hat. Ab Mitte Februar werden 2 Projektmanagerinnen mit ihrer Arbeit beginnen. Ziel: Lokale Ökonomie entwickeln und Ausbildungsplätze vor Ort schaffen.

Im Rahmen der Aktionsfonds stehen jedem der 13 Aktionsräume 5000 Euro für kleinteilige Projekte zur Verfügung. Im Brunnenstraßenviertel werden dafür bspw. Gartengeräte angeschafft, die bei den Hausmeistern ausgeliehen werden können, oder Pflanzgutscheine für den öffentlichen Raum an die Anwohner ausgegeben. **Edeltraud Pohl** gibt bekannt, dass im März ein Treffen für Interessierte stattfindet und Ende des Monats die Pflanzungen beginnen sollen. Insgesamt sind für die Nordstadt für 2009 sechs Projekte bewilligt worden (u.a. Mauergestaltung des Fördervereins am Helmholtz-Gymnasium, Schaufenstergestaltungen bei Ladenleerstand). **Helmut Lierhaus** drückt in diesem Zusammenhang sein Bedauern über die Streichung der Bewohnerfonds mit den Bewohnerjurys aus, da durch dieses Instrumentarium die Bürgerbeteiligung in der Nordstadt beträchtlich gesteigert werden konnte. Auch **Reiner Staubach** bedauert sehr, dass diese attraktive Errungenschaft ersatzlos gestrichen worden sei, da Dortmund in diesem Zusammenhang eine Vorreiterrolle übernommen habe. **Uta Wittig-Flick** pflichtet diesem – trotz des hohen Aufwandes bei der Auswahl der Bewohner – bei und spricht sich bei Planungssicherheit auch für die Wiederbelebung der Bewohnerjurys aus. **Tülin Kabis-Staubach** regt an, die Quartiersmanagements dabei mit ins Boot zu holen.

5. Verschiedenes und Termine

Dennis Zilske informiert über die Veranstaltung „Kultur unter der Brücke“, die am 30. Januar in der Eisenbahnunterführung Schützenstraße/Brinkhoffstraße mit großem Bühnenprogramm und einer besonderen künstlerischen Attraktion als Bild- und Lichtinstallation stattfindet.

Helmut Lierhaus ruft alle Teilnehmenden auf, das offene Diskussionsforum „Nordstadt-Forum“ mit eigenen Themenvorschlägen zu gestalten; diese können per Mail mitgeteilt werden (nofo(at)nordstadt-forum.de).

Protokoll: Regina Hermanns

Dortmund, den 26. Januar 2010